

109-11-67

MINISTERSTVO NÁRODNEJ ZBEHNOSTI
ARCHIVNÁ A STÁTNY DOR

Dodo 109-11/67

Cj. _____

Prílohy 21

21 listu

29. 10. 2009 Jauel

Krab. 154.

ST. S.

XI. B - 96/42.

XI. B - 98/42.

XI. B - 101/42.

Der Wehrmachtbevollmächtigte

beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren

Prag, den 8. Mai 1942

Abt. II b Az. 23 b 12

Betr.: Gesuch der Frau Baumgartl um
Versetzung des Sold. Baumgartl
in das Protektorat.

Bezug: Der Staatssekr.b.Reichspr.i.B.u.M.
Pers.Ref. St.S. XI B - 96/42 v.5.5.42.

Dieses des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

Ging: 11. MAI 1942

An den

Staatssekretär beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

- Persönlicher Referent -

z.Hd.v. Herrn

Oberregierungsrat G i e s e

P R A G

Das mit o.a.Bezugschreiben übersandte Gesuch der Frau
Irma B a u m g a r t l um Versetzung ihres Mannes, Soldat
Baumgartl, F.P.Nr. 45969 C, in das Protektorat wurde zuständig-
keitshalber zur weiteren Veranlassung an das stellv.Generalkom-
mando XIII.A.K., Nürnberg, weitergeleitet, in dessen Bereich sich
der genannte Truppenteil befindet.

Für den Wehrmachtbevollmächtigten
Der Chef des Generalstabes:
Im Auftrage

[Handwritten Signature]
Oberstleutnant.

17/5
5. a. d. A.
1. 9/5.42.

St. G. II B-969/42

27

5. Mai 1942.

St.S. XI B - 96/42.

--

--

al
-5. V. 1942

1. An Herrn
Oberstleutnant Vorbrugg,
Chef des Stabes,
P r a g XIX,
Platz der Wehrmacht 5.

Sehr geehrter Herr Oberstleutnant !

Im Auftrage des Herrn Staatssekretärs übersende ich die
angeschlossene Eingabe mit der Bitte um deren weitere Be-
arbeitung. Ein Abgabebescheid ist nicht erteilt.

10778

Heil Hitler!
Ihr

h

Oberregierungsrat.

2. Z.d.A. *mn*

Osten, 11. XI. 1942.

3

Eintrag in das
Landregister
in Böhmen u. Mähren.

Eing. 18. NOV. 1942

Lieber Frank Ernst,

Es wird mich für unbefähigt hal-
ten, weil ich erst heute dein Schreib-
sch, das du mich von meine Hei-
matschicht gerichtet hast, beant-
worte. Ich denke dir für deine
Bemühung in der Befriederungs-
angelegenheit der indultentischen
Führer und ich kann dir mit-
teilen, dass wir mit Runy 1. VIII. 1942
zu Lentments befördert worden
sind. Die Runyanteilung ist aller-
dings eine Benachteiligung, die
uns ein Runy vom Jahre 1938
mindestens gebührt. Wenn du
noch in dieser Sache etwas un-
ternehmen würdest, wären wir

St. G. XI B-98 c/42

3a2

Es sehr dunkel. Eine Anfrage
beim Regiment hat Kunde ge-
wirkt. Ich bin hier mit sehr
Kunde zusammen bei einem
Sicherungsregiment. Der Dienst
ist sehr schwer und nicht ge-
fährlos. Beim Regiment sind
viele Inostendische und es
freut uns, dass gerade diese,
obwohl der Dienst das Letzte von
jedem fordert, voll und ganz
ihre Pflicht erfüllen. Es gibt kei-
nen Anhalt zu einer Berührung-
ung. Es wird auch sich freuen,
dass zu hören. Der Regiments-
kommandeur ist derselbe unseres
früheren Regimentes der für uns
Inostendische allherum übrig
hat. Der Dienst ist hier schwer und
wird wegen dieser Grenzlinie
Viele dieses Kunde noch schwerer.



35827

4
hof abheim zu vergleichen. Der
eine Vergleich genügt schon, um
fühlen zu lassen, warum wir hier
stehen müssen. Wenn man diese
beiden Gegensätze sieht, wird
man stolz, daß man Deutscher
ist.

• Heiteres Fränkchen Kurl, ich danke dir
wärmstens im Namen aller meiner
Kermmaten für deine Bemühun-
gen und ich würde mich freuen,
wenn ich von dir noch wieder
einmal etwas hören würde.
Würde bitte deine Brüder von
mir.

Heil dir!
Dein treuer Gast.

1
No. 20 72 1093 bei dem

Landgericht

Wiedervorgelegt am

19.12.42

2014 23

40

hier Menschen hier in den yunnan,
dreckigen, zerissenen Lumpen,
mit den stumpfen unstrukturierten
Bridsten, die hinterhüllige
spricht nur ihnen, wie konnte
man nur von ~~den~~ nunften
pursischen Seele sprechen. Ein
Haus (Hütte) glüht dem un-
deren. Ich glühte kaum dort
wenn hier jemals eine Persönlich-
keit finden wird, die schöpferisch
wirken kann, alles nur Masse,
der Jetztmenschen. Selbst die Anni-
schaft scheint mit in diese
grenzenlose Kede eingewandert zu
sein. Hier seine Heimort noch
nicht leben gelernt hat, hier
kann er sie bestimmt leben
und schützen. Man kauft
nur die blenden Lehnhütten
mit einem stolzen Bannern-

35826



5
28. Oktober 1942.

1/1-Gruf.

St.S.439/167/42.

28. X. 1942

An Herrn
Gustav R i e d e l ,
p.A. Frau Anna Riedel,
Karlsbad-Weheditz,

Mörickestrasse 10.

Lieber Riedel !

Über die Beförderungsmöglichkeiten der ehemaligen österreichischen Fährliche habe ich inzwischen folgende Auskunft erhalten : Das Oberkommando des Heeres hat eine Verfügung erlassen, nach der die ehemaligen tschechoslowakischen Unterleutnante - das sind ehemalige österreichisch-ungarische Fährliche - zu Offiziersanwärtern unter der Voraussetzung ernannt werden können, daß sie ihre Eignung für die Offizierslaufbahn durch eine mindestens zweimonatige Bewährung als Unterführer (Gruppen-, Geschütz- usw.führer) in einem Truppenteil des Feldheer nachgewiesen haben. Soweit die Auskunft! Ich hoffe Dich wohllauf und würde mich freuen, von Dir einmal ein Leberzeichen zu erhalten.

Heil Hitler !

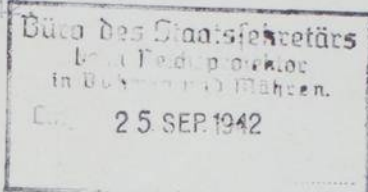
2.) Z.d.A.

Der Wehrmachtbevollmächtigte
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren

Röjulant

Prag, den 24. September 1942. 6

Bezug: Dort.Schr. St.S.XI B - 98 a/42 v.22.9.42



An

Herrn Ministerialrat G i e s
persönlicher Referent
des Staatssekretärs beim
Reichsprotector in Böhmen u. Mähren.

in P r a g.

Im Nachgang zum Schreiben vom 12. 5. 1942 wird berichtet, dass das Oberkommando des Heeres eine Verfügung erlassen hat, nach der die ehemaligen tschecho-slowakischen Unterleutnante, (das sind ehemalige österreichisch-ungarische Fähnriche), zu Offiziersanwärtern unter der Voraussetzung ernannt werden können, dass sie ihre Eignung für die Offizierslaufbahn durch mindestens 2 monatige Bewährung als Unterführer / Gruppen-, Geschütz- usw. Führer / in einem Truppenteil des Feldheeres erneut nachgewiesen haben.

Hierdurch ist diese Angelegenheit, die auch Gegenstand mündlicher Erörterung mit einem Vertreter des Heerespersonal-ams beim Wehrmachtbevollmächtigten gebildet hat, in befriedigender Weise gelöst.

Von der erforderlichen Frontbewährung konnte nicht abgesehen werden.

Heil H i t l e r!

Handwritten signature: A. Brunnensdorf

Oberst-

St. S. XI B-98 a/42

4

St.S. XI B - 98 a/42.

22. September 1942.

22. IX. 1942

1.) An Herrn
Oberst v. Bressensdorf,
Prag XIX,
Platz der Wehrmacht 5.

SECRET

Sehr verehrter Herr Oberst !

In Sachen Beförderungsmöglichkeiten der ehemaligen
österreichischen Fähnriche beziehe ich mich auf das dort.
Schreiben vom 13.5. d.Js. - ohne Zeichen und bitte um eine
weitere Mitteilung über den Stand der Angelegenheit.

Heil Hitler !

Ihr

Ministerialrat.

2.) Wv. am 22.10.1942 bei dem Unterzeichner.

18. Mai 1942.

W-Gruf.
St.S.167/42. ✓

18. V. 1942

- 1) An Herrn
Gustav R i e d e l,
p.A. Frau Anna Riedel,
Karlsbad-Weheditz,

Mörickestrasse 10.

Lieber Riedel!

Für Dein Schreiben vom 29.v.Mts. danke ich herzlich. Ich habe mich gerne Deiner Bitte angenommen und folgendes eruiert: Über die Beförderungsmöglichkeiten der ehemaligen österreichischen Fähnriche haben Zweifel bestanden. Die Angelegenheit wurde inzwischen im Heerespersonalamt in Berlin zu Gunsten der Betroffenen geordnet. Die Durchführung ist im Gange, wird allerdings noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Über den Abschluss der Angelegenheit erhalte ich einen Bericht. Ich hoffe, dass Dich diese Auskunft zufriedenstellt und wünsche Dir für den Einsatz in Lappland alles Gute!

Heil Hitler!

- 2) Wv.am 18.^{o.}V.1942 bei mir.

Ukadersotgelegt am 18.7.42
18.9.42

Der Wehrmachtbevollmächtigte
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
Adjutant

Prag, den 13. Mai 1942

An den

persönlichen Referenten des Staatssekretärs
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
Herrn Oberregierungsrat G i e s

P r a g IV
Czernin-Palais

P 14/5

Sehr verehrter Herr Oberregierungsrat!

Zu dem anliegenden Schreiben an Herrn Staatssekretär
darf ich Folgendes ausführen:

Die beim Generalkommando XIII gepflogenen Erhebungen
haben ergeben, daß über die Beförderungsmöglichkeiten der
ehem.österr.Fähnriche Zweifel bestanden haben. Diese Ange-
legenheit wurde aber nach einer persönlichen Rücksprache
des Sachbearbeiters des Generalkommando XIII im Heeresper-
sonalamt in Berlin zu Gunsten der Betroffenen geordnet. Die
Durchführung ist im Gange, mit der Erledigung ist in einiger
Zeit zu rechnen.

Über den Abschluß der Angelegenheit werde ich noch be-
richten.

Heil Hitler!

Ihr

W. Bressensdorf
Oberst.

1 Anlage

St. G. H. B. - 952/42

5. Mai 1942.

St.S.XI B - 98/42.

5. V. 1942

1) An Herrn
Oberstleutnant v. Bressensdorf,
P r a g XIX,

Platz der Wehrmacht 5.

Sehr verehrter Herr Oberstleutnant!

Dem Herrn Staatssekretär ist die gegen Rückgabe angeschlossene Eingabe zugegangen. Der Herr Staatssekretär lässt bitten, von einer Auswertung der Eingabe auf jeden Fall Abstand zu nehmen. Der Herr Staatssekretär interessiert sich lediglich für eine Äusserung über den Stand der Angelegenheit als solchen. Jnsoweit wäre ich dankbar, wenn Sie veranlassen würden, dass dem Herrn Staatssekretär eine entsprechende Mitteilung zugeht.

H e i l H i t l e r !
Jhr

h

08878

Oberregierungsrat.

2) Wv. am 5.6.1942 bei dem Unterzeichner.

Karlsbad, am 29. April 1942. 11

Herrn

Staatssekretär SS Gruppenführer K.H. Frank,

Prag.

W.B.

115

Lieber Frank Karl!

Ich komme heute mit einer grossen Bitte zu Dir. Es handelt sich um Deine Einflussnahme auf die Behandlung der Uebernahmsmodalitäten für ehemalige Fähnriche der österr. ung. Armee, die Sudetendeutsche oder Volksdeutsche aus dem Protektorate sind. Es kann sich hier um vielleicht 500 ehemalige Fähnriche handeln. Ich schicke gleich voraus, dass eine Einflussnahme bei militärischen Stellen uns zwecklos erscheint, denn bei aller wohlwollenden Stellungnahme der höchsten militärischen Stellen und deren Verständnis gibt es untere Stellen, denen einfach der Begriff des ehemaligen österr. ung. Fähnriches, der damals schon als Offizier galt, nicht zu erklären ist, da sie ihn mit dem heutigen Begriff des Fähnriches der deutschen Wehrmacht verwechseln. Der heutige Fähnrich der deutschen Wehrmacht ist nichts anderes als die Bezeichnung eines Wehrmachtangehörigen, der vielleicht einmal Offizier wird. Andererseits liegt neben dieser Verständnislosigkeit vielleicht Nichtwollen oder die Abneigung gegen die frühere österr. ung. Armee vor und dadurch ein Nichtvollnehmen. Die Behandlung der Lösung der Frage der ehemaligen österr. ung. Fähnriche entwickelte sich nun so. Nach dem Anschlusse der Ostmark wurden alle ehemaligen Fähnriche der alten Armee, die Ostmärker waren, nach einer zwei monatlichen Dienstzeit bei ausserdienstlicher und dienstlicher Eignung zu Leutnants mit dem ihrer Teilnahme am Weltkriege entsprechenden Rangalter ernannt. Nach dem Anschlusse des sudehndutschen Gebietes haben wir uns sofort nach Aufruf der ehemaligen Reserveoffiziere, sich zu melden, gemeldet und wurden durch die Abtlg. IIIa des Wbrbezirkskmd. erfasst. Wir haben die zur Meldung notwendigen Formulare ausgefüllt und abgegeben. Bei Kriegsausbruch habe ich mich als Leutnant eingezogen durch das WBK, das den Standpunkt vertrat, dass wir als Leutnant zu übernehmen seien. Nach einiger Zeit wurden sie je-

doch wieder entlassen, da Zweifel wegen der Uebernahme entstanden. 12
Das war auch der Grund, weshalb die bis dorthin noch nicht Einberufenen
nicht eingezogen wurden. Wir liessen in der Zwischenzeit, da wir ein In-
teresse an der Lösung dieser Frage hatten, nichts unversucht und machten
Eingaben bei den zuständigen Stellen. An Gauleiter Pg, Henlein, der ja selbst
zur Zeit des Anschlusses Fähnrich war und bei dem wir volles Verständnis
voraussetzten, ging ein Schreiben im Jahre 1940 ab, worin er gebeten wurde,
sich der Lösung dieser Frage anzunehmen. Nach 3 Monaten traf die Zusage ein
dass er sich für eine uns entsprechende Lösung eingesetzt habe, jedoch ist
bis heute kein weiterer Bescheid bei uns eingelangt. Es setzte nun ein
ewiges Hin und Her ein, bald taucht diese Nachricht auf bald diese, manch-
mal war viel Dichtung und manchmal wenig Wahrheit dabei. Eines Tages er-
hielten wir vom WBK Karlsbad, dessen Kommandeur sich für uns nach besten
Kräften einsetzt, die Verständigung, dass wir als Feldwebel- wir wurden al-
so degradiert - übernommen wurden und gleichzeitig wurde uns mitgeteilt,
dass wir keine Offiziersanwärter wären. Dann wurden wir von der Stelle
II a/Offiziere und Offiziersanwärter/ des WBK der Stelle II b zugeteilt.
Dieser Standpunkt wurde jedoch kurze Zeit darauf widerrufen und uns mit-
geteilt, dass wir wieder als Offiziersanwärter gelten und zu denselben Be-
dingungen in die deutsche Wehrmacht zu übernehmen seine, wie szt. die Fähn-
riche in der Ostmark, d.h. dass dieser Erlass auch auf uns anzuwenden sei.
Das war für 4 ehemalige Fähnriche aus der Karlsbader Gegend- Behr Xandl
aus der Panoramastrasse ist auch darunter- uns sofort freiwillig zu melden
und wir wurden auch sofort zum Inf. Ers. Btl. 72 in Karlsbad eingezogen.
Das war im Juli 1941. Vom WBK ging ein Schreiben mit der notwendigen
Aufklärung über unsere Uebernahme mit und ich muss ausdrücklich bemerken,
dass unsere Behandlung durchaus militärisch korrekt erfolgte und dass
wir glücklich waren, so viel Verständnis zu finden. Für uns begann aber
nun bezgl. Behandlung unserer Angelegenheit ein Leidensweg. Hätten wir
uns 1919 bei den Tschechen gemeldet und hätten wir uns den Tschechen ge-
genüber loyal verhalten, gäbe es für uns die aufgerollte Frage nicht, denn
die deutsche Wehrmacht hätte uns mit dem Dienstgrad übernommen, den wir
bei den Tschechen erreicht gehabt hätten. Je nachdem, wie wir den Rücken
vor den Tschechen gekrümmt hätten, wären wir heute Leutnant, Oberleutnant
oder gar Hauptleute und nach einer Umschulung wären wir auch in diesen
Rängen in die deutsche Wehrmacht übernommen worden. Ueber die Behandlung
bekenntnismütiger Deutscher bei der tschech. Armee brauche ich Dir ja
nichts zu erzählen, Du hast ja selbst in vielen Fällen während Deiner po-
litischen Tätigkeit in der Tschechei eingegriffen. Wir waren szt. aus
charakterlichen Gründen nicht in der Lage Speichellecker zu werden und
wurden von den Tschechen zu gemeinen Soldaten degradiert. Nun wurden wir
von der deutschen Wehrmacht wieder in unserem Dienstgrad herabgesetzt,
was wir allerdings nicht krumm nahmen, denn uns stand ja die Aufstiegs-

möglichkeit offen. Wir schoben nun fest Ausbildung, strengten die alten Knochen an und standen hinter den Jungen nicht zurück. Am Ende der Ausbildung hatten wir neben einer hervorragenden ausserdienstlichen Beschreibung eine dienstliche Beschreibung, die eine Beförderung rechtfertigte, ja direkt verlangte. Nun hiess es aber auf einmal, wir wären zu alt zur Beförderung, dann hiess es, wir wären überhaupt nicht Offizieranwärter, da das WBK irgendetwas unterlassen hätte, dann wieder, wir wären eingegeben, aber das Regiment, oder die Division oder das General-Kmdo weigere sich, unsere Beförderung weiterzuleiten an das Heerespersonalamt in Berlin. Fest steht, dass der Beförderungsvorschlag an das Regiment weitergegeben wurde, was dann geschah, entzieht sich unserer Kenntnis. Wir versehen unseren Dienst unterdessen, wie es sich gehört, waren mit Truppentransporten in Russland und in Frankreich und gehen in den nächsten Tagen an unseren neuen Dienstort in Lappland ab zu den Landesschützen, da wir anscheinend für das Ersatzheer zu alt sind. Und hier besteht die Gefahr, dass man auf uns vergessen wird oder vielleicht auch will. Gestern wurde uns der Bescheid gegeben, unser Beförderungsvorschlag liege beim Regiment 296 in Eger und werde dort nicht weitergeleitet, da die angeführte Verfügung über ehemalige österr. ung. Fähnriche nur auf solche Anwendung finde, die Ostmärker sind, auf Sudetendeutsche kann sie nicht angewendet werden. Also wurde uns bestätigt: Sudetendeutsche-Staatsbürger II. Klasse.

Es ist uns ganz gleich, wo man uns hinschickt, wir werden unsere Pflicht erfüllen, wie man sie erfüllen muss und wie wir sie bereits im Weltkriege erfüllt haben. Wir verkennen nicht, dass die Behandlung unserer Frage im Ablaufe der Ereignisse ganz, ganz unwesentlich ist. Wir würden auch unsere Pflicht erfüllen, wenn wir nur als Schützen eingezogen worden wären, denn wir sind zu viel Soldat. Heute hat jeder seine Pflicht zu erfüllen und seine Kräfte dort einzusetzen, wo seine Kräfte gebraucht werden, ganz gleich in welcher Eigenschaft man an seinen Platz gestellt wird, aber was wir wollen, ist doch keine Gnade, sondern ein Recht, das wir uns wohl ehrlich erworben haben und das wir alledings uns auch nicht nehmen lassen werden und wenn die Austragung bis nach Kriegsechluss aufgeschoben werden müsste. Es fällt einem verdammt schwer manchmal als Vorgesetzten jemanden zu wissen, der erst bei den Tschechen Offizier wurde und wenn Du von Dir sagen kannst, ich bin nur deswegen heute nicht Offizier, weil ich einmal mein Bekenntnis zum Deutschtum höher einschätzte als die "Ehre tschecho-slovakischer Offizier" zu sein. Was haben wir verbrochen, das man uns deshalb bestraft. Gibt es bei den zuständigen Stellen für völkisches Empfinden kein Verständnis? Bei den einzelnen militärischen Stellen findet man es anscheinend nicht! Ich bin heute Soldat und weiss, dass ich mich dadurch, dass ich mich an Dich wende straffällig mache, weil ich dadurch den Dienstweg umgehe. Ich mache es aber trotzdem auch auf die Gefahr hin, dass ich bei einer günstigen

14

Erledigung für meine Kameraden mich selbst wegen dieses Briefes ausschliesse, aber ich bitte Dich, verwende Dich für uns sudehndeutsche Fährliche. Wir waren bestimmt im Weltkrieg nicht die schlechtesten Soldaten, das bestätigen unsere Tapferkeitsauszeichnungen. Es ist zwecklos bei einer militärischen Stelle - ausser bei der Luftwaffe, die ehemalige österr. Fährliche nach einer 3 monatlichen Umschulung zu Oberleutnants befördert - nur etwas zu unternehmen. Es gibt da immer eine Zwischenstelle, die einfach nicht will. Vielleicht sind unsere ausserdienstlichen Beschreibungen zu gut, das ist kein Witz, das ist sogar eine Vermutung von uns. Es gibt unserer Meinung nach nur eine Stelle, die eine gerechte Entscheidung vornimmt und das ist die Führerkanzlei. Kommt von einer anderen Stelle eine Erledigung, ist diese so verwässert, dass sie Auslegungen zulässt, wie die geschilderte. Ich glaube, dass Du die Persönlichkeit bist, die an der entscheidenden Stelle auf diese Art von Erledigungen verweisen kann und damit eine Abhilfe erreicht und ich bitte Dich, wenn es Dir möglich ist, uns diesen Freundschaftsdienst zu erweisen und Deinen Beistand zu gewähren. Du hast ja in Deinem Freundeskreis in Karlsbad auch Kameraden, die Fährliche waren und weisst auch, dass man nur Fährlich wurde, wenn man sich vorher im Felde entsprechend bewährt hatte. Ich glaube auch, dass szt. aus Deiner Feder eine Würdigung des alten Fährlichs in der Deutschen Tageszeitung erschienen war. Solltest Du keine Möglichkeit sehen, uns helfen zu können, dann betrachte den Brief als ungeschrieben. Da ich, wie ich Dir schon schrieb, in den nächsten Tagen nach Appland abgehe und ich meine neue Anschrift nicht weiss, bitte ich Dich, Dein Antwortschreiben an meine Frau: Anna Riedel, Karlsbad-Weheditz, Mörickestrasse 10, zu richten. Ich danke Dir für Deine Bemühungen und ich bitte Dich, meinen Brief nicht als in meiner eigenen Sache gerichtet zu betrachten, ich verwende mich für meine Kameraden, selbst auf die Gefahr hin, dass ich von einer günstigen Erledigung ausgeschlossen sein sollte.

Heil Hitler!

Rudolf Gurt

Der Reichsprotector

in Böhmen und Mähren

m. d. F. d. G. b.

Nr. H. G. XI B - 101 a/42

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Prag, den 16. Mai 1942. 15

Der Reichsprotector	
Pers. Sekretariat	
20. MAI 42	
Anl.	1 Blatt
Rpr.	19/15

1.) Schreiben: Entwurf!

27. V. 1942
An Frau
Poldi Schaurich,
Reichenberg,

Killichesgasse 2.

Sehr geehrte Frau Schaurich!

Auf Ihr Schreiben vom 14.4.d.Js. in Sachen Ihres Sohnes Kurt erwidere ich, dass dieser bis zur Entlassung aus dem Heeresdienst zur Fortsetzung seines Studiums beurlaubt wird.

H e i l H i t l e r !

17208
H-Obergruppenführer
und General der Polizei.

2.) Wvl. Büro St.S.

*2. d. d. h.
16 22/5.43.*

XI B 101 - 42

19/15

Der Wehramtbevollmächtigte
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren

Prag, den 8. Mai 1942. ¹⁶

Adjutant

Betr.: Gefr. Schaurig, z.Zt. Res.Laz. I, Prag

Bezug: Dort.Schr. St.S. XI B - 101/42 v. 5. 5. 42.

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 12. MAI 1942

An
Herrn Oberregierungsrat

G i e s

Pers. Referent d.Herrn Staatssekretär
u. SS-Obergruppenführer F r a n k

P r a g.

Anliegend wird Abschrift der Verfügung des W.B. mit
der Bitte um Kenntnisnahme überreicht.

2 Anlagen ✓

W. Brunnensdorf

St. G. XI B - 101/42

Der Wehrmachtbevollmächtigte
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren.

Prag, den 8. 5.

1942.

Abt. II a 1 Az. 21 Nr. 1238/42.

An
Gruppe IV b
im Hause.

Anliegenden Schriftwechsel mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Falls die Angaben der Frau Schaurich in ihrem Brief an den Herrn Reichsprotector vom 14. 4. 42 den Tatsachen entsprechen, ist der Gefr. Schaurich, z.Zt. Res. Lazarett I Prag, gemäß Abschn. III Ziff. 5 der Verfügung des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht - 12 i / k lo WFSt/Org (II) Nr. 855/42 g.K. v. 18. 4. 42 - bis zur durchgeführten Entlassung zu beurlauben und ihm dadurch die Möglichkeit zur Fortsetzung seines beabsichtigten Studiums zu geben.

Um Mitteilung des Veranlaßten wird gebeten.

3 Anlagen.

gez. T o u s s a i n t

Nachr. : an

Staatssekretär beim Reichsprotector in Böhmen u. Mähren
- Persönlicher Referent -

F. d. R.

Oberst u. Adj.

18
5. Mai 1942.

St.S. XI B - 101/42.

5. 1942

1. An Herrn
Oberstleutnant v. Bressensdorf,
Prag XIX,
Platz der Wehrmacht 5.

Sehr verehrter Herr Oberstleutnant !

Im Auftrage des Herrn Staatssekretärs übersende ich gegen Rückgabe einen Vorgang, der sich auf einen in Prag in Lazarettbehandlung befindlichen Gefreiten Schaurich bezieht, zur gefälligen Kenntnis. Mit Rücksicht darauf, daß der Stellvertretende Reichsprotector, SS-Obergruppenführer Heydrich, um die Vorlage eines Vorschlages und eines Antwortschreibens ersucht hat, wäre ich für die baldgefällige Mitteilung dankbar, ob sich die Zulassung von Schaurich zum Studium ermöglichen läßt. Den in dem Schreiben von Frau Schaurich erwähnten Briefausschnitt habe ich zurückbehalten, da sein Inhalt für die dort. Stellungnahme nicht wesentlich ist.

1942
Heil Hitler!
Ihr

h
Oberregierungsrat.

2. Wv. am 15.5.1942 bei dem Unterzeichner.

Der Reichsprotector

in Böhmen und Mähren
M.d.F.d.G.b.

Nr. 1915/42

Es wird gebeten, dieses Geschäftsgeldchen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.
Konten der Oberstufe

Sparkassenkonto Nr. 98.600 und Girokonto
des Reichsbank für Böhmen und Mähren
Brno

- Adjutant -

19
Brag , den 18. April 1942.

An den
Herrn Staatssekretär
Hauptgruppenführer Frank ,
im Hause .

Betrifft: Kurt Schaurich , z.Zt. Gefreiter.

Obergruppenführer bittet zu der anliegenden Ein-
gabe der Frau Poldi Schaurich um Vorschlag und
Vorlage eines Antwortschreibens.

Willy Lohmeyer
Hauptsturmführer

1928/4

20a

Wenn ich meine Töchter seit einigen Tagen in Prang und pforsiel
ganz unzufrieden über den Empfang im dortigen Lazarett.
Wahrscheinlich Brief wörtlich: "die Ärzte pflegen die Hände
über den Kopf zusammen in. besonnen, sie fällen kei-
nen Platz für mich. Auf meine Erklärung, daß ich
unbedingt gehen wollte um die Töchter zu besuchen
fragten sie mich - für einen Mann Jobst."

Bei der Krankenpflege wurde ich gefragt, daß
ein Hindernis nicht möglich ist, daß er zuerst folgt:
hätten können, jedoch wurde ich mit dem Entschluß
nicht unzufrieden.

Meine Töchter ist ein außer Mensch, gut Leben und
Gesundheit für jetzt und Wabersand jederzeit mit
Begrüßung in die Wagschule gehen. Unser
Leben und unser Kampf als Arbeiterbewegung bedingt
sich eine neue Lebensauffassung. Das man aber
einen Darunter, der nicht durch eigene Tüchtigkeit
gleich wieder einsetzbar ist, immer ein Krügel
in die Hände wirft, ist denn doch nicht nötig.

Wenn meine Töchter die für die, mühsame Zeit im
Lazarett mitbringen will, um durch sein Können
auch seinen Nutzen zu machen - so ist das doch mir
lieblich und gewünscht ich für sie.

Ein weiterer Mensch, der 3/4 Jahre inhaftig im La-
zett fesseln, um alle Kosten 2 x zum massiven
angestrichen, muß der Drogenlieferung in die Kom-
munität werden, aber er muß gleichgültig und
faul werden für sein vergangenes Leben.

Alle Mütter bitte ich Sie! - Warum? - Ich weiß nicht
wie Sie solchen können - ich weiß aber Sie können
es und werden bitte ich Sie! Ich frage bei meinen
Jüngern die folgen für einen fortgesetzten Lebenskampf.

Andere einen Teil findet letzten Briefes.

Darüber Sie immer diesen Brief, ich bitte darum.
Gut Gitter!

Jahr. mit Beginn.

Prang XVIII.

Res. Laz. I, Abt. VI. Jm. N. 552.

30365



Schwarze. Pringsberg. Hind.
Killingst. 2.

Wortführung:

21

Überhaupt haben wir auf die
feine kroatische Wirtschaft einen
starkes Einfluß. So wird man
man einem Kuff zum anderen
abgeschoben und nirgend
wollen für einen haben.

Das nennt man dann

• "Kroatische der Erfahrung
der Nation".

Wissen, ist mit der nicht
schon und werden bei
mir das, was mir zuhause
mit man mir, noch meine
Anfang, vielmal besser war
ist. Na, ich sag!!

Man beginnt sich an alles.

• Es war mir ein Glück, das
nicht schwierig zu sein

21a

waren, so hat mich sehr viele
alles länger ertragen haben,
denn schiller hat ich schon
hat. Wenn ich allein gehen
muss, das muss mich als
bitter sein.

So nun will ich aber wirklich
fliegen.

Maulay kommt ich hier wieder
in ein anderes Land.

Hier aber noch an die
sehr atonale hat ich immer
mein bekanntes Gefühl haben.
Hier ist sehr hart!!!

Wieder Böpi

Keine

30367



Wbi